

Kirche Neukirch



**Eine Führung durch die höchstgelegene Kirche
des Westerwaldes und der EKHN.**



Inhalt

I. Herzlich Willkommen!	3
II. Die Geschichte der „Neuen Kirche“	4
III. Die Kirche „besteht“ – offiziell	5
IV. Die „Schadensreihe“ der Kirche	6
V. Das Ende einer Kirchenära. Oder etwa nicht?	7
VI. Renovierungsarbeiten	8
VII. Grundrisse der Kirche	9
VIII. Die Kirche heute	10
IX. Die Kirchengemeinde	12
X. Gemeinde „lebendig“	13
XI. Archiv – Ein Zeitungsbericht	14
XII. Hinweise und Quellenverzeichnis	16

I. Herzlich Willkommen!



Hui Wäller! – Allemol!

Und damit herzlich Willkommen in der „Neuen Kirche“, die dem Ortsteil Neukirch seinen Namen gegeben hat. Die Kirche Neukirch stellt den Mittelpunkt der umliegenden und dazugehörigen Dörfer dar. Mit mehr als 770 Mitgliedern ist sie die größte der drei pfarramtlich verbundenen Kirchengemeinden Neukirch, Liebenscheid und Rabenscheid. Während das Dorf Weißenberg zur Kirchengemeinde Liebenscheid gehört und Rabenscheid mit keinen weiteren Orten verbunden ist, gehören die Orte Bretthausen, Löhfeld, Stein, Willingen und Salzburg der Kirchengemeinde Neukirch an.



II. Die Geschichte der „Neuen Kirche“

Unsere Reise durch die Geschichte der Kirche Neukirch beginnt im 12. Jahrhundert. Die Kirche entstand als letzte der drei Kirchengemeinden Marienberg, Emmerichenhain und Neukirch. Nachdem die Kirche errichtet wurde, nannte man sie in den umliegenden Orten auch „Neue Kirche“ und benutzte diese als Trutz- und Wehrkirche. Sie gab dem heutigen Ort „Neukirch“ seinen Namen. Mit einem Pfarrer, früher auch „Geistlicher“ genannt, war die Kirche vermutlich schon im Jahre 1231 besetzt. Als die kleine romanische Kirche zu Neukirch Mitte des 13. Jahrhunderts zu klein wurde, kam es zu dem Beschluss, eine größere Kirche zu bauen. Eine Kirche, die bis heute noch existiert. Natürlich war die Kirche damals anders aufgebaut, der Chorraum aber blieb bis heute erhalten. Die Kanzel beispielsweise war damals noch auf der rechten Seite und die Empore mit Orgel war früher oberhalb des Chorraumes, d.h. am gegenüberliegenden Ende. Die Kirche war früher, nicht wie heute, durch den Turm, sondern durch das Kirchenschiff zugänglich. Aber machen Sie sich selbst ein Bild von der Kirche in einem früheren Zustand:



III. Die Kirche „besteht“ – offiziell

Bereits im Jahr 1287 wurde die Kirche zu Neukirch urkundlich erwähnt. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass die Kirche schon 1231 bestand hatte, da sich die Westerwälder Kirchen zu dieser Zeit von der Mutterkirche in Herborn gelöst haben. Lange Zeit bezeichnete man die Kirche nur als Kapelle, bis sie schließlich ab dem Jahr 1396 den Titel „Pfarrkirche“ tragen durfte. Doch nicht immer hatte die Kirche „gute Zeiten“. Was es damit auf sich hat, erfahren Sie im nächsten Kapitel.



IV. Die „Schadensreihe“ der Kirche

Die Geschichten alter Kirchen können uns oftmals viel erzählen. Bei einer solchen Geschichte gibt es Nachrichten von Zerstörung, aber auch von Wiederaufbauten. Doch die Kirche der Neukirch ist anders. Natürlich gab es gute Zeiten, doch während des 17. und anfangs des 18. Jahrhunderts überwogen die schlechten Zeiten deutlich. Die „Schadensreihe“ der Kirche. Einige Quellen besagen, dass die Kirche früher, noch einen zweiten kleineren Turm hatte. Von diesem, und auch von der Kirche gab es immer wieder neue Schadensberichte, sodass das Schiff der Kirche 1748 schließlich vollständig erneuert wurde. Und auch der Westturm hatte Mitte des 17. Jahrhunderts dringend einige Sanierungen nötig. Nachdem die Kirche nach langer Zeit endlich einigermaßen Instand gesetzt wurde, folgten die Revolutionskriege. Geplündert und verwüstet hinterließen die Franzosen die Kirche und das Gebiet um sie herum. Nun, im Vergleich zum größten und letzten Schaden in dieser Zeit, sind diese hier nur „Kleinkram“.



V. Das Ende einer Kirchenära. Oder etwa nicht?

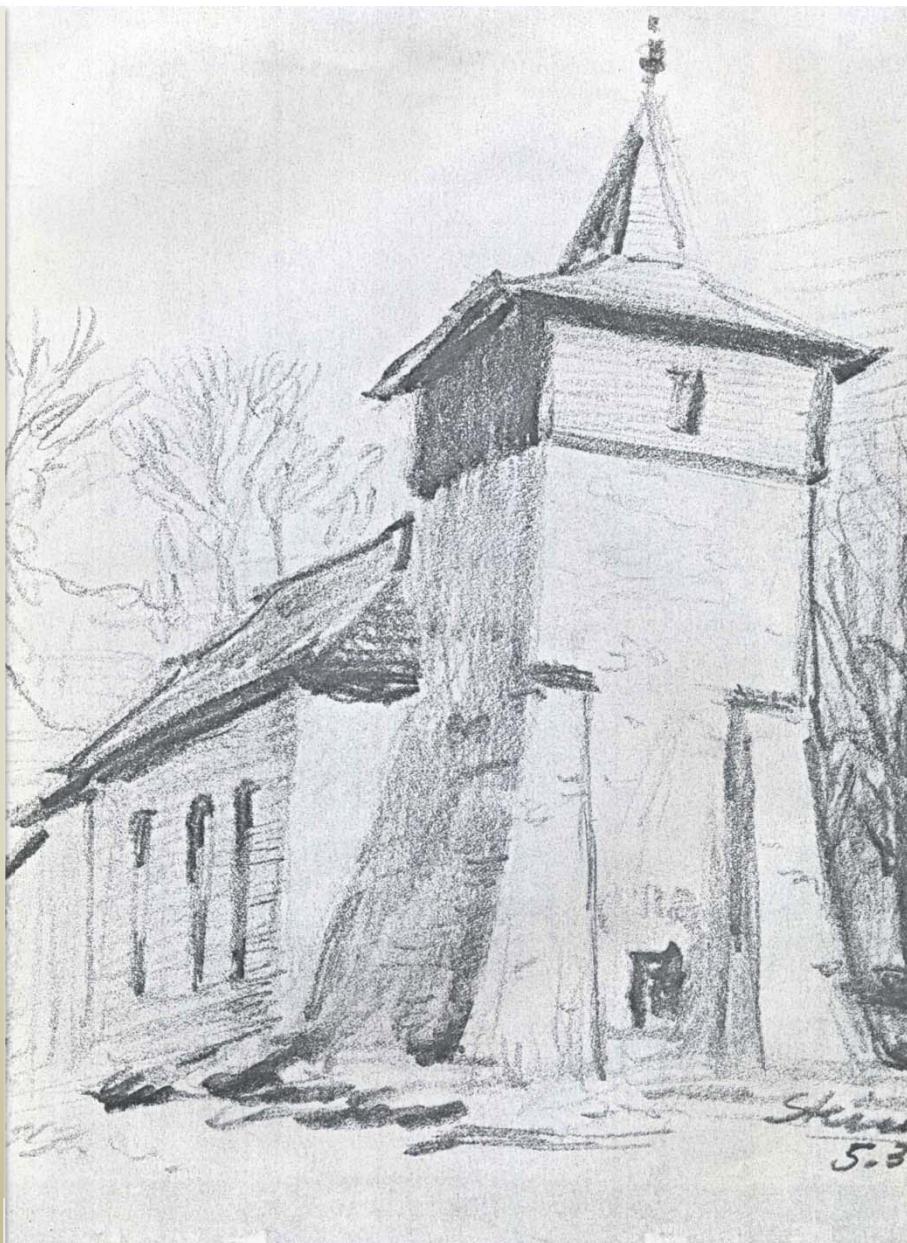
Wir schreiben den 27. April 1813. Genau an diesem Tag ereignet sich das, was wohl auch in Zukunft der größte Schaden sein wird, den die Kirche in ihrer Geschichte je verzeichnen konnte. Ein Blitz, der in den Kirchturm einschlug entfachte einen Brand der verheerende Folgen mit sich zog. Die Kirche wurde durch diesen Brand zum größten Teil zerstört und auch die Glocken wurden von den Flammen erfasst und niedergebrannt. Drei Jahre sollte es dauern, bis die Kirche wieder Instand gesetzt wurde. Aber es hat funktioniert. Man hat es geschafft das höchste Gotteshaus im Westerwald wieder aufzubauen. Es wurde sogar so vergrößert, dass das „Beinhaus“ weichen musste. Die hier aufbewahrten Gebeine von verstorbenen wurden bei den Instandsetzungsarbeiten in der Kirchenostwand vergraben. Um die Kirche herum sieht man auch heute noch viele Gräber, das liegt daran, dass der Platz um die Kirche in den früheren Zeiten noch als Begräbnisstätte diente. Diese Begräbnisstätten sind in den meisten Fällen noch heute mit einem Kreuz aus Metall gekennzeichnet.



VI. Renovierungsarbeiten

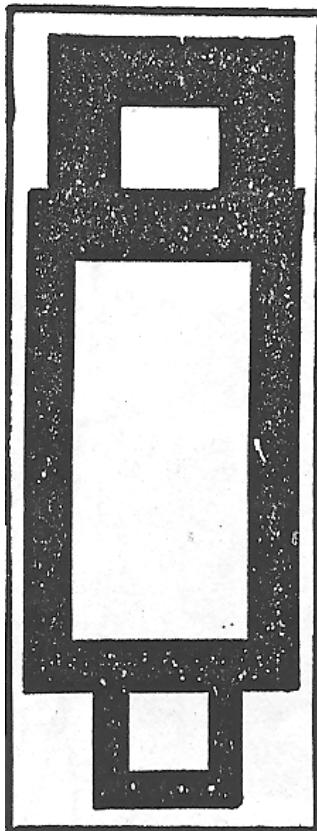
Die Maschinen wurden immer moderner, man musste nicht mehr alles von Hand machen, aber dennoch war es immer noch viel Aufwand ein altes Bauwerk wieder Instand zu setzen, auch wenn es einfacher als im 18. Jahrhundert war. Aber trotzdem, es wurde beschlossen, die wieder einmal renovierungsbedürftige Kirche zu sanieren. So wurden 1962 bei der Instandsetzung, die im Jahr 1816 in der Kirchenostwand eingemauerten Gebeine gefunden. Hier fand man außerdem viele Körperteile von verstorbenen Menschen, was daran lag, dass der Platz um die Kirche, wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, als Begräbnisstätte diente.

*Im Bild
rechts
sehen Sie
eine
Karikatur
der ev.
Kirche
Neukirch*

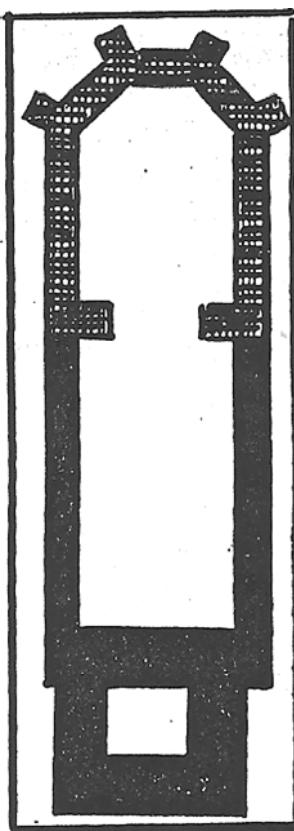


VII. Grundrisse der Kirche

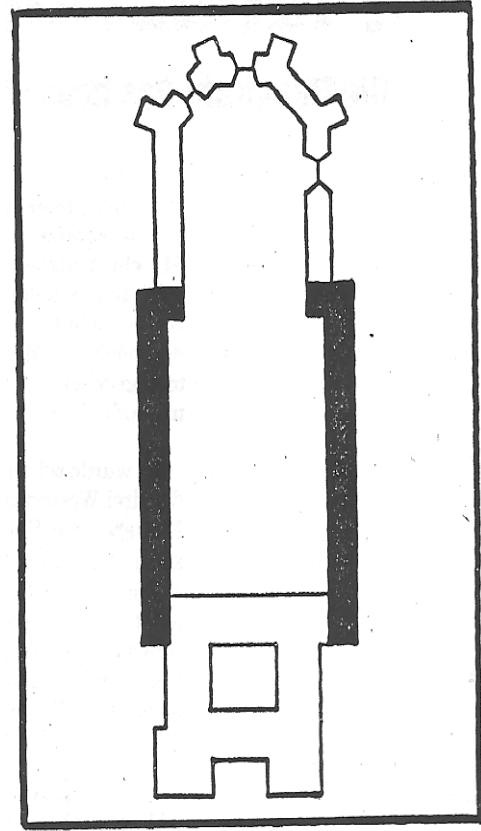
Nicht immer war die Kirche so aufgebaut wie heute. Aber überzeugen Sie sich selbst:



Grundriss
romanischen
Erstanlage



Grundriss der er-
weiterten ersten
Kirche durch den
gotischen Chor
nach Osten.



Grundriss der heutigen
Kirche. Das Schiff
wurde in der Barock-
zeit (1748) verbreitert.

Zeichnungen: Landschaftsmuseum Westerwald



Bilder der evangelischen Kirche



VIII. Die Kirche heute

Der Chorraum und viele Teile des Turmes sind bis heute erhalten geblieben. Auch die Orgel existiert immer noch. Das Schiff der Kirche war aber nicht immer da. Es entstand erst im Jahr 1748 und ist heute noch immer vorhanden. Auch das Dach des Turmes wurde erst im 19. Jahrhundert durch das jetzige ersetzt. Der Altar, obwohl er farbig genau zur Kanzel passt, wurde aus einer anderen Kirche übernommen.



Für die Zukunft wird überlegt, die Kirche neu zu streichen oder die Farbe zu entfernen, um den Naturstein wieder hervorzuholen.



Altar im Chorraum der Kirche Neukirch.

Glasfenster im Chorraum der Kirche. Entworfen vom Künstler Karl Heinz Hindorf, hergestellt von Ingrid Butz-Borgwardt. Die Renovierung wurde von Architekt Thomas aus Altenkirchen geleitet.

Erntedankfest auf der Neukirch.
Im Bild ist der Erntedankaltar zu sehen.

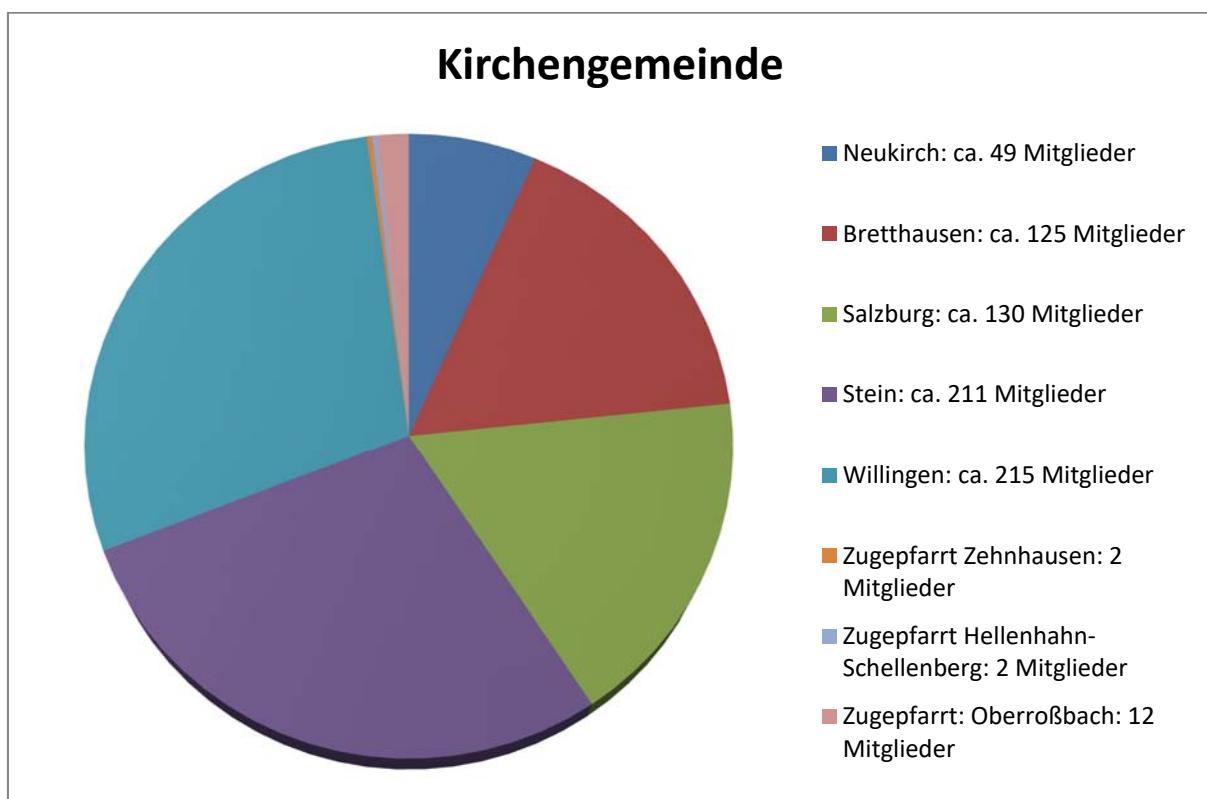


Die alte Rassmann-Orgel, seit 1890 in der Kirche, tut noch heute ihren Dienst.



IX. Die Kirchengemeinde

Was wäre die Kirchengemeinde ohne die Menschen in ihr? Einfach nur ein leerer Ort ohne Sinn und Ziel. Und genau deshalb erfahren Sie jetzt mehr über den vermutlich wichtigsten Teil der Kirchengemeinde – Die Menschen in ihr. Bis 1755 war die Kirchengemeinde Neukirch noch sehr groß. Zu ihr zählten die Orte Bretthausen, Löhnfeld, Stein, Willingen, *Liebenscheid*, *Weißenberg* und die Neukirch selbst. 1755 wurde die Pfarrei Liebenscheid gegründet, was bedeutete, dass der Ort Liebenscheid nun nicht mehr zur Neukirch gehören würde. Auch Weißenberg wurde Liebenscheid zugewiesen, sodass sich die Neukirch nun nur noch aus fünf Orten zusammensetzte. Aber schon bald sollte die Kirchengemeinde Neukirch wieder sechs Orte zählen, da Salzburg im Jahr 1954 von Emmerichenhain getrennt wurde und der Neukirch angeschlossen wurde. So besteht die Kirchengemeinde bis heute aus den Orten Bretthausen, Löhnfeld, Neukirch, Salzburg, Stein und Willingen. Aktuell zählt sie ungefähr sie 780 Mitglieder. Aus welchen Orten diese kommen und wie viele es sind, können Sie dem Diagramm entnehmen:



X. Gemeinde „lebendig“

Auf diesen Seiten finden Sie einige Bilder von Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde.

Posaunenchor in der ev. Kirche Neukirch

Missionsfest am 15. und 16. September mit Klaus Kügler auf der Neukirch



Festgottesdienst in der evangelischen Kirche Neukirch



700 Jahre Neustadt

Auf der höchsten Terrasse unseres Westerwaldes liegt seit unendlichen Zeiten, von einem dichten Kraut hervor, ein alter alter Baum umgeben, die Neustadt. 700 Jahre lang blieb nun dieses ehrwürdige Gotteshaus von einer Höhe über Berg und Tal, sieben Jahrhunderte hindurch hat es allen Wettergewalten getroffen, Menschenglück und Menschenleid gesehen, und ist eine Quelle der Kraft gewesen für ungezählte Generationen — während ein Unfall seiner in bestonder Weise zu gebeten.

So hatte sich denn am vergangenen Sonntag eine mehr als 1000-köpfige Menge eingehunden, um das 700-jährige Bestehen der Neustadt zu feiern. Es war ein unvergessliches Bild: die feiernde Gemeinde im Kreis der grünen Bäume auf freiem Weienplan versammelt vor ihrem Gotteshaus und über dem Es gracht als Gottesgefecht der Karlsburg Sommerhimmel. So am Abenden vor dem Westertrifft und Feucht bewesen, doch von Unbeginn bis Ende des Festes war alles in den leuchtenden Glanz der Sonne getaucht und gleichsam neu goldet.

Um 2 Uhr erschien der Domänenherr, gefolgt von der Geistlichkeit: Landesbischof D. Rothneuer. Wiesbaden, Domherr Schardt-Ulfstadt und Domherr Dittmer, während es der feierlich geschmückten Kirche die feierlichen Klänge der Orgel entflöten, meisterhaft gespielt von Herrn Lehrer Niedenstein. Die eigentliche Feier wurde eingeleitet durch einen Domänenherr unter Leitung von Herrn Zammert-Galzburg. Nachdem der Orgelfestliche das Eingangsgebet geladen, folgte ein poetischer Wilmommensgruß, himmlungsvoll vorgetragen von Carl Spornhauer. Wiesbaden. Nachvoll erlangt der Chor "Nun danket alle Gott" unter Beifall des Kirchenchores.

Schardt in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Kirchenskreises der feiernden Gemeinde die herzlichsten Glücke, und gegenwärtige des gesamten Marienberg und begrüßte die Besammelten in kerniger, ausweilen von seinem Humor umspielten Worten und verstand es vor trefflich, aus dem bisher Dargebotenen die wichtigsten Punkte zusammenzusuchen und noch einmal seinerseits zu unterstreichen. Eine Anfrage gipfelte in dem Psalmvers: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt (Ps. 26, Vers 8.) Werwolle Darstellungen des Willinger Chors (Herr Berger, Willi), der Schulfinder (die Herren Lehrer Philippare-Breithausen und Hüttenhain-Willingen), sowie des Domänenhofs (Herr Zammert-Galzburg) folgten ihm seiner Festansprache an. Nachdem Landesbischof D. Rothneuer das Echkuß gebebt geproben hatte, sang die Kirchengemeinde in dieser Ergriffenheit feiernd eine Strophe des Liedes "Sich biegt mit deiner Gnade" und so nahm die Feier mit dem freudigen Gefühl des Dankes gegen Gott ihr Ende.

Lange noch wird dieser Sonntag mit seiner ergebenen Feier in der Erinnerung der Gemeinde fortleben.

Liebe Gemeinde, werle Gott!

Nachdem geben wir die Ansprache des Herrn Warter Dittmer wieder, die einen interessanten historischen Rückblick enthält:

Als berzeitiger Kirchspielvorräder wird mir die angenehme Aufgabe gestellt, Euch zu begrüßen, die Ihr von nah und fern herbeigekommen sind, um mit uns das 700-jährige Bestehen unserer Neustadt zu feiern und heiße Euch hiermit alle herzlich willkommen! Ganz besonders freuen wir uns, unter Ihnen hochbereiteten Herrn Landesbischof in unserer Mitte sehen zu dürfen.

Dem Groß her Zeit entstrebend soll unsere Tafel in